

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhänge, Schwertzier und labelartiger Satz mit Aufschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 149.

Sonnabend, den 13. Dezember 1930.

33. Jahrg.

Neue deutsche Beschwerde in Genf.

200 neue Deutschenniederhandlungen in Polen.
Die deutsche Regierung hat dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes eine Nachtragsnote zu der vor einiger Zeit überreichten großen deutschen Beschwerde in der obersteinsten Frage überreicht.

Die Nachtragsnote enthält ergänzendes Material zu der ersten deutschen Note und enthält neue schwere Fehlerfälle in Oberösterreich dem Wasserbauamt zur Kenntnis, jedoch werden in der deutschen Nachtragsnote keinerlei konkrete Forderungen, wie Verhaftung der Schuldigen, Entschädigung der Verletzten oder Revision der politischen Wahlen, erhoben.

Die deutsche Nachtragsnote wird sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes und auch der polnischen Regierung überreicht werden.

Der neuen deutschen Note liegt eine ganze Reihe von bisher unbekanntem Fällen zugrunde. Die deutsche Note vom 27. November hatte schon zum Ausdruck gebracht, daß aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht sämtliche Fehlerfälle angeführt werden können, sondern daß man an Hand von besonders straffen Beispielen die Sachverhalte der deutschen Minderheit kennzeichnen wolle. Angewiesen sind aber

200 neue Fälle

nach und nach bekanntzugeben, die eine weitere Erweiterung des ersten deutschen Schrittes in Genf bedeuten. Auf folgende Fälle sei insbesondere hingewiesen: Am 13. November wurde der deutsche Minderheitenangehörige Raitwa in seiner Wohnung von mehreren Aufständischen überfallen und mißhandelt. Seine Schwester wurde mit dem Gummiknüppel geschlagen. Die Eindringlinge entfernten sich mit der Drohung, daß Raitwa wie ein Hund niedergeschossen würde, falls er Anträge erlaute. Zwei Tage darauf wurde der deutsche Minderheitenangehörige Raitzsch ebenfalls von Aufständischen überfallen und schwer verletzt. Als seine Frau ihn ins Krankenhaus überführen wollte, und um Polizeihilfe bat, wurde

dieser Wunsch abgelehnt.

Am 22. November wurde der Kesselheizer Großsch in Eintrachtstraße von einer polnischen Bande in seiner Wohnung überfallen und, kaum bekleidet, auf die Straße geschleppt und

so lange gefoltert, bis er zusammenbrach.

Am selben Tage wurde der Arbeiter Andreas Kasparitus in Schmiedentochterstraße von Aufständischen überfallen. Die Wohnung wurde völlig demoliert. Ein weiterer, der Öffentlichkeit noch nicht bekannter Fall ereignete sich am 23. November, wo ein deutscher Minderheitenangehöriger aus dem Wahllokal herausgeholt und schwer mißhandelt wurde. Zu diesem Falle bereitete sich der polnische Polizeichef Popiec,

der die Uniform der Aufständischen trug, an den Mißhandlungen. Bei den bekannten Zwischenfällen in Golaßowitz wurde der Tod des Polizeibeamten Szynopla zum Anlaß benutzt, um 43 deutsche Minderheitenangehörige zu verhaften. Die Verhafteten wurden eine ganze Nacht über in einem Kohlenkeller eingesperrt. Sie wurden verdrängt, sich hinzusetzen oder auch nur sich an die Wand zu lehnen.

Verbot des Remarque-Films.

Die Sitzung der Filmoberprüfungsstelle.
Nach mehrstündigen Verhandlungen im Reichsinnenministerium gab der Vorsitzende der Filmoberprüfungsstelle, Ministerialrat Seeger, die Entscheidung der Prüfungsstelle über den Film „Im Westen nichts Neues“ bekannt. Demnach hat die Filmoberprüfungsstelle die Veröffentlichung des deutschen Aufschusses durch den Film als gegeben erachtet und die weitere Aufführung des Films für Deutschland verboten. Vorher hatte zu Beginn seines Vortrages der Vertreter der Universal-Pictures Company die Erklärung abgegeben, daß, gleichviel wie die Entscheidung des Gerichtes fallen wird, die Herstellerin des Films, die genannte amerikanische Firma, den Film für die Aufführung in Deutschland zurückziehe. Der Film werde also nicht mehrgeführt werden, es sei denn, daß inzwischen mit der Universal-Pictures Company und den Behörden ein Einvernehmen darüber erzielt worden sei.

Über die Verhandlungen vor der Filmoberprüfungsstelle werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Filmoberprüfungsstelle tagte im Reichsinnenministerium des Innern. Sie war folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzender: Obergeneralsrat Seeger, Weisiger Landtagsabgeordneter Häder, Theologieprofessor Sinderer, die Schwester des Generals Reinhard und ein Vertreter (Arbeitnehmer) des Filmgewerbes. Nach der Vorführung des Films in der für Deutschland zugelassenen Form sprachen sich sowohl der Sachverständige des Reichsinnenministeriums als auch der Sachverständige des Reichsinnenministeriums für das Verbot des Filmes aus. Reichsinnenministeriums betonte, daß das Verbot der Wehrmacht durch den Film gefährdet werde. In der herabgesetzten Aufhebung der Wehrmacht liege aber auch eine Schädigung des gesamten deutschen Ansehens. Das Reichsinnenministerium trete daher wiederum für ein Verbot des Filmes für Deutschland ein. Der Sachverständige des Reichsinnenministeriums behauptete die Frage, ob die Vorführung des Filmes geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu gefährden.

Der Stahlhelmfilm unterlag.

Beschwerde eingelegt.

Die Filmprüfungsstelle in Berlin hatte sich mit dem Film zu befassen, der vom 11. Reichsfrontabteilungstag in Wolfers hergestellt worden war. Nach Vorführung des Filmes gab der Vertreter der Reichsregierung ihre Gutachten ab. Zunächst äußerte sich der Vertreter des Auswärtigen Amtes dahin, daß eine Gefährdung unserer Beziehungen zum Ausland durch den Film nicht vorliege, da er lediglich einen Bericht über ein Ereignis darstelle, über das im Ausland bereits ausgiebig in Wort und Bild berichtet worden sei. Anschließend äußerte sich der Vertreter des Reichsinnenministeriums, der gleichfalls erklärte, daß gegen den Film keine Bedenken vorliegen, zumal irgendwelche militärischen Übungen nicht gezeigt würden. Schließlich erklärte der Vertreter des Reichsinnenministeriums, der Film zeige lediglich Bilder eines erlaubten Aufmarsches ohne jede heroische Tendenz. Eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sei daher nicht zu befürchten.

Auch reichsweitläufige Beratung verkündete der Vorsitzende der Kammer den Beschluß: Die Aufführung des Filmes ist verboten.

In der Begründung hieß es, der Film sei geeignet, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu gefährden. Ebenso gefährde er die Beziehungen Deutschlands zum Ausland, da man im Ausland aus den im Film gezeigten Bildern, die militärische Bereitschaft Deutschlands zum Kriege erkennen könne.

In Anbacht an die Begründung des Beschlusses teilte der Vorsitzende der Kammer, Regierungsrat Dellinger, mit, daß er selbst Beschwerde gegen diesen Beschluß der Kammer einlege, da dieser Beschluß in starkem Gegensatz zu den Gutachten der Sachverständigen gefaßt worden ist. Dieser Beschwerde schloß sich der Vertreter des Stahlhelms an, so daß sich nunmehr die Filmoberprüfungsstelle mit der Frage der Zulassung des Stahlhelmfilms wird beschäftigen müssen.

Die Sitzung des Reichstages.

Morgen Altdorf und Winterbeilise.

Abg. Wölkensengel (Komm.): Die Ursache der Katastrophen liegt in der Erziehung der Mittel für die Wasserbauarbeiten.
Abg. Dr. Wolbenhauer (S. Wp.): Auch bei solchen furchtbaren Katastrophen ist es zu bedauern, daß die Parteigegegnerschaft in keiner Weise zum Selbstschutz der Reichswasserbauverwaltung ist notwendig.

Abg. Frau Giner (Christl.-F.): Schließen befindet sich in einer besonderen Notlage. Einbeziehung Schließens in die Disziplin ist notwendig.

Abg. Frau Sandhoff: Auch Niederösterreich muß in das Wasserschutzgebiet einbezogen werden.

Abg. Baum (S. Wp.): Ich stelle den Antrag, die Hilfsmaßnahmen auch auf die fischliche Überlebensauszubehalten.

Abg. Freyde (Christl.-F.): Die notwendigen Regenerationsarbeiten sollen mit Hilfe der Arbeitsdienstpflicht durchgeführt werden.

Abg. Brüdner (Stat.-F.): Bei den Nebenflüssen der Oder hat der Wehroberbau nicht funktioniert. An den dortigen Zellperrren sollte man nämlich mehr auf den Verdienst der Elektrifizierung als auf den Schutz der Landwirtschaft.

Abg. Gerner (W. Wp.): Bayern hat wie kein anderes Land unter den Wasserflüssen zu leiden gehabt. Die Hilfsmaßnahmen müssen auf Bayern ausgedehnt werden.

Abg. Meyer-Hannover (Christl.-F.): Auch an den Hochwasserflüssen in Hannover darf man nicht vorbeigehen. Zu

Obergebiet sind nicht weniger als 11 Deichbrüche vorgekommen.
Abg. Wabel (Komm.): An dem Wert der Ausschussentscheidung ist zu zweifeln. 1927 hat man aus Anlaß der gewaltigen Katastrophe im Sächsischen Elbgebiete auch viele Versprechungen gemacht, von denen bis heute nichts gehalten worden ist.

Damit schließt die Aussprache.
In einer persönlichen Bemerkung weist Abg. Gansbor (W. Wp.) die Behauptung des nationalsozialistischen Abg. Wäcker zurück, daß er in der Wäckerer Märierung gegen seinen Willen in Sächsischen Elbgebiete gewesen.

Abg. Weidner (Stat.-F.) spricht in seiner Erwiderung vom dem oligarchischen Juden Eisner, mit dem Gansbor zusammen gearbeitet habe. Es ersucht großer Värm bei den Kommunisten, wodurch der Redner am weiteren Sprechen verhindert wird.

Die Ausschussentscheidung wird darauf angenommen, ebenso die beantragte Ausdehnung auf den Rhein und seine Nebenflüsse. Angenommen wird ein Zentrumsantrag, wonach die bei früheren Hochwasserfluten gemachten Kredite niedergelassen werden sollen. Ferner wird die Ausdehnung der Hilfsaktion auf die fischliche Überlebensauszubehalten. Angenommen wird ein deutschnationaler Antrag zugunsten von Hilfsmaßnahmen für den Bereich der Wasserflüssen betroffenen fischliche Überlebensauszubehalten. Angenommen wird eine kommunistische Entscheidung, nach der die für den Bau von Hochwasserflutenanlagen im Gottleubau und im Mühlflut gebrauchten Mittel in den Gesamtsatz für 1931 einbezogen werden sollen, ebenfalls eine nationalsozialistische Entscheidung, die Beschläge über die Hochwasserfluten auch auf Stützorten auszubehalten.

Abgeschlossen wird der deutschnationaler Antrag über Maßnahmen für die Bekämpfung der Hochwasserfluten im Gebiet der Unterelbe. Zustimmung findet ein Antrag der Christlichen Partei, nach dem die Regenerationsarbeiten in Gebiet eines Sozialprogramms unverzüglich durch Anwendung der Arbeitsdienstpflicht in Angriff genommen werden sollen.

Neuerliche Anträge der Deutschnationalen, auf die moralische Tagesordnung die Punkte: Aufhebung des Wehrpflichtgesetzes und Währungsreform gegen die Minister Dr. Curtius und Dr. Wirth zu setzen, werden abgelehnt.

Das Haus verlegt sich auf Freitag, den 10. Uhr Tagesordnung: Grubenkatastrophen, Winterbeilise und kleine Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

(13. Sitzung.) CB. Berlin, 11. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Stöhr (Stat.-F.) die Erklärung ab, daß die nationalsozialistische Fraktion in Zukunft die Ideen der marxistischen Parteien nicht mehr anerkennen und jedesmal getrennt den Kampf bestehen werde, um sich nicht von den sozialistischen Parteireformern provozieren zu lassen.

Die Sitzung, in der es wiederholt sehr lebhaft zugeht, beschloß sich Johann in der Hauptfrage mit dem Endergebnis ab zu schließen. Angenommen wurde der Ausschussantrag, den Nebenflüssen am Heiligabend um 5 Uhr vornehmlich zu lassen. Gestrichen wurden bis 7 Uhr geöffnet sein. Minderheitsentscheidungen bis 6 Uhr offen halten.

Bei der Beratung über Hochwasserfluten erklärte Reichsverteidiger v. Grotard, daß die Reichsregierung bemüht sei, durch Förderung der Hochwasserflutenbauten die Wiederholung solcher Ereignisse zu vermeiden. Die Regierung arbeite an einer Vorlage, die eine umfassende Regenerierung der Oder bringen solle.

Dresdener Klagen des Ministerpräsidenten Braun und Grzesinski.

Dritte Beweisnahme beschlossen.

Vor der Großen Ersatzkammer Grimm fand erneute Verhandlung in dem Beweisnahmeprozess statt, den der Ministerpräsident Braun und der frühere Innenminister Grzesinski gegen die Schriftsteller Marwede von der Kösliner Zeitung, Wölkensengel von der Wäckerer Zeitung und Herzog von der Selbstbezüglicher Zeitung angestrengt haben.

Zu der Verhandlung fand zunächst eine umfangreiche Beweisnahme statt. Der Oberstaatsanwalt hielt seinen damaligen Strafverurteilung für 300 Mark gegen jeden der drei Angeklagten aufrecht. Das Gericht kam zu folgendem Beschluß: Der Strafverurteilung des Ministers Grzesinski kommt in Wegfall, da er verjährig ist.

Zum Strafverurteilung Braun wird die Beweisnahme durch Zeugenerklärung

für notwendig gehalten. Auf Antrag der Verteidigung soll demnach neben anderen Zeugen Graf Westphal geladen werden. Ferner wurde die Zeugenvernehmung des Ministerpräsidenten Braun sowie sämtlicher damaligen preussischer Minister, einer großen Anzahl von Ministerialbeamten und Referenten im Innenministerium wie auch die des Außenministers Dr. Curtius durch einen beauftragten Richter beschloßen.

„Eine doppelte Befreiung.“

Ev. Joh. 8, 36: Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wahrlich frei.

„Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los —“

Dies Wort aus Paul Gerhards Adventslied spricht wie kein anderes aus, was das Christentum für den primitiven Menschen ist. So schreit der große Arzt und Missionar Albert Schweitzer, der „zwischen Wasser und Urwald“ in Gabon in Kambare seinen Lebensdienst im Namen Jesu Christi an den Negern treibt. Er sagt uns, wie die Erlösung durch Jesus dem Eingeborenen eine doppelte Befreiung wird: aus der unglücklichen Weltanschauung kommt er zur angstlosen, aus der unethischen zur ethischen; es wird in ihm etwas laut, was bisher stumm war, es wird ihm etwas einblenden, was bisher geblendet war. So bringt Jesus Christus in ihre Tüchtigkeit Licht, in ihre Anekdote Freiheit. Gewiß werden nicht alle mit einem Schlage verwandelt. Aber: es entsteht, wenn der Geist Christi in sie eindringt, unter ihnen „wunderbar edle Charaktere“. Da ist Djembo — „ich zähle ihn zu den feinsten Menschen, die ich überhaupt kenne“. Woher kommt das? Weil sie, die bisher alles Elend ohne Christus erfahren haben, ihn mit ganzer Seele aufnehmen. So aufgenommen, wandelt er die Menschen um in neue Menschen voll Freude, Freude, Liebe. Was für die dort im Urwald gilt, gilt für uns in Deutschland auch. Nur daß wir, die wir von ihm von Jugend an hören, ihn nicht mehr mit ganzer Seele aufnehmen! Ich, daß doch die Adventszeit uns dränge und stöße zu diesem Ernst! Auch wir können die doppelte Befreiung erleben. Ob wir's wollen?

Locales und Provinziales.

Das preussische Ministerium des Innern hat eine Polizeiverordnung für Preußen erlassen, durch die der Branntweinabsatz vor 9 Uhr morgens, also für die Zeit von 3 Uhr bis 9 Uhr morgens, verboten wird.

Soldorf. (Wegen Grenzvergehens verhaftet) Gestern wurden hier zwei polnische Grenzüberläufer festgenommen und in das Polizeigewahrsam Schweinitz eingeliefert. Am nächsten Tage wurden die Polen dem Amtsgericht Wittenberg wegen Bahvergehens zugewiesen.

Torgau. (Konkurs eines Getreidehauers.) Nachdem das Getreidehaus R. Grober in Schadow vor einigen Tagen seine Zahlungen eingestellt hat, ist jetzt über die Firma der Konkurs eröffnet worden. Geschädigt sind in erster Linie Landwirte aus der ganzen Elbaine in den Kreisen Torgau und Liebenwerda.

Zabna. 10. Dez. Die Stadtverordneten liquidierten in ihrer letzten Sitzung den Stadtkonkordat, der seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregt hat. Die Gesamterlöse der Jabner Stadtkonkordat werden nunmehr auf rund 145000 Mk. beziffert — eine für die kleine Stadt ganz außerordentlich hohe Summe. Zur Hebung noch ungedeckter Verluste machte sich die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 33000 Mk. notwendig, die genehmigt wurde. Im Rechnungsjahr 1930 hat die Stadt Zabna nicht weniger als 5300 Mk. Zinsen aufzubringen gehabt, die samt und sonders aus den Veräußerungserlösen der Stadtkonkordate herrühren. Mit Zustimmung des Untersuchungsausschusses soll nunmehr Schadenerstattung gegen die Mitglieder des früheren Sparassensvorsitzes erhoben werden.

Wittenberg. (Bier- und Bürgersteuer.) Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung, um das Bedarfsprogramm endlich unter Dach und Fach zu bringen, die Einführung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1930 und die Erhöhung der Biersteuer ab 1. Februar 1931.

Ersterweda. (Fahrräder für das bulgarische Heer.) Die bulgarische Heeresverwaltung hat die für 1931 benötigte Anzahl Fahrräder der Ersterweder Fahrradfabrik C. W. Reichendach in Auftrag gegeben. Im Jahre 1930 war Frankreich mit der Lieferung beauftragt worden.

Wittenberg. Einen fieseln Anblick bietet ein im Spreewald zurückgebliebener Storch, der seine Nester nach dem Süden nicht angetrieben hat. Er ist ohne jegliche Scheu und fliegt täglich nur wenige Meter von dem an einer Schleufe beschäftigten Arbeiter auf den Weisen umher, um ihnen bei ihrer Arbeit zuzusehen.

Strehla. Sonnabend abend hat sich auf der Straße Strehla Niesja ein schweres Unglück zugetragen. 6 Mitglieder des Turnvereins Strehla befanden sich auf einem Turnermarsch nach Niesja. Einige hundert Meter vor dem Rittergut Gröbba nahte ein Motorrad. Kurz vor den Fußgängern, die in zwei Reihen marschierten, bog der Fahrer plötzlich von der Straßennitte scharf rechts ab und fuhr in die Gruppe hinein. Der 27jährige Kurt Preusse aus Strehla wurde vom Rade erfasst und zu Boden geschleudert. Er ist noch abends an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben. Der Fahrer blieb unverletzt, aber der Mitfahrer hat ebenfalls schwere Kopfverletzungen erlitten.

Halle. (Die Unburchführbarkeit des Youngplanes.) Der Kreistag des Saalekreises hat einstimmig, also mit Einverständnis der sozialdemokratischen und kommunistischen Vertreter, den folgenden bedeutungsvollen Entschluß gefaßt: „Die Lasten des Saalekreises sind ins Untragbare gestiegen. Es ist nicht mehr möglich, die Soziallasten aufzubringen. Der Kreistag beauftragt das Preussische Staatsministerium, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, die Forderungen des Youngplanes furchen zu lassen und einzustellen.“

Woherwitz bei Delitzsch. Ein 13jähriger Junge richtete als er mit dem Taktung nach Spagan schießen wollte, den Lauf auf die Hausfrau, als im gleichen Augenblick der

36jährige Herbert Gentschel die Tür öffnete und der Schuß losging; der Schuß traf so unglücklich, daß der Junge auf der Stelle verstarb. Die Kugel hatte das Herz getroffen.

Neufelditz. (Zugendliche Falschmänner.) Zwei hier beschuldigte Lehrlinge aus Zippendorf hatten falsche Falschmärke hergestellt. Sie hatten in Meuselwitz und Zippendorf bereits vier Falschmärke ausgegeben. Nach ihrer Verhaftung haben sie ein Geständnis abgelegt.

[Gingefang].

Annaburg, 12. Dezember. Trotz aller gegnerischen Nachsichtenern, war die gestrige Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter Partei außerordentlich stark besucht; ein Zeichen dafür, das auch auf diesem schwierigen Boden die Saat zu reifen beginnt. Parteigenosse Demann, Halle, sprach über: Freiheit und Brot, dem Youngplanungsplan den Tod! In groß angelegter Rede sprach der Redner über deutsche Ehre und Art. Der deutsche Arbeiter ist zum Lohnflotten der internationalen jüdischen Hoffnungen gemacht worden. Dieser ist es ganz gleichgültig, ob der Schmachtrien immer mehr und mehr zusammengeknüttelt wird und das Volk vor die Hunde geht. Diese Finanzgänger finden durch das herrschende neudeutsche System ihre Stütze und Helfershelfer. Auf der einen Seite soziales Elend, bitterste Not, Rechtslosigkeit, auf der anderen Seite Schiebertum, Korruption und erbärmliches Braßertum. Raffgieriger Materialismus und das eigene „Ich“ fetzt Organe in dieser Republik von Schönheit und Würde. Der Preisabbau — eine Mission und Verhehlung. Die Notverordnung das Leiden des kranken Volkes. Seine Majestät: der Gummistempel regiert. Der Wangen knurrt, die Not steigt, die Gefängnisse füllen sich, Freiheitskämpfer redlos Deutschland erwahe! !! Volk in Not! !! Da nadt die Rettung, Stillers national-sozialistisches Glaubensbekenntnis erobert sich im Sturm die verzagten Herzen, die kämpferische der sozialen Gerechtigkeit wächst, Millionen jauchzen ihm zu. Weg mit allem Ständebüchlein, Voreingenommenheit, Eitelkeit — wir sind alle Blutsbrüder der heiligen deutschen Muttererde! Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Ein Deutschland muß geschaffen werden von denen, die nicht Bürger noch Protektoren sein wollen, sondern nur Deutsche! Diese überzeugenden Worte des Redners kamen aus hellem Herzen und dankbar lauschten die Volksgenossen. Zur Diskussion meldete sich niemand, wozu bemerkt werden muß, daß der gegnerischen Seite von vornherein eine Diskussion nicht gestattet wurde. In heiligem Zorn erhoben sich die Hände, als das Sort-Bettel-Lied: „Die Fahnen hoch, die Reihen fest geschlossen“ durch den Raum brauste. Wir marschieren und unter ih Deutschland! Wir trommeln weiter. G. S.

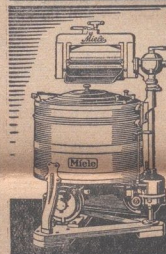
Gegen Rote der Hände

und des Gefährts sowie unedle Hautcreme verwendet man am besten die feinsten, weiche, fettreiche **Crema Lador**, welche den Händen und dem Gesicht stets weiche weichte, die der verwitterten Sonne erndigt ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Miniergung für Puder ist. Der notwendige Duft dieser Creme stellt einen feinen erfrischenden Geruchszusatz von Weizen, Mandelblüten und Rosen, ohne jenen verhängnisvollen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis per Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wofür man antizipiert durch Sauber-Gel-Gel, 60 Pf. das Stück. In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben.

Strichliche Radrichten.

Am 3. Adventsonntag:
Annaburg, Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Borm. 4 1/2 Uhr: Kinderkonzertabend.
Abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Westkirche.
Furzen. Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Montag, den 15. Dezbr., abends 8 Uhr: Versammlung der Mitglieder des Evangelischen Bundes zur Adventsfeier im Goldenen Ring.

Die neue Miele Elektro Nr. 150



Eine Waschmaschine in höchster Vollkommenheit ist jetzt lieferbar. Zu den bekanntesten Vorzügen der Miele-Waschmaschinen:
Größte Waschwirkung bei vollkommener Schonung der Wäsche-Länge
Lebensdauer der Waschmaschinen-Gänge
Stromersparnis
sind neue Vorzüge hinzugekommen:
Vollkommen geräuschloser Gang
Schwanzklober Aluminium-Wingener mit 70mm dicken Walzen
Leichte Transportmöglichkeit.

In den Fachgeschäften wird Ihnen bereitwilligst Auskunft über diese neue Maschine gegeben.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Über 2000 Werksangehörige.

Ueber das Vermögen des Landwirts und Fuhrunternehmers **Richard Heinlein in Annaburg**, Kreis Torgau, ist am **11. Dezember 1930, 11 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter Rechtsanwalt und Notar **Karl Vogt in Annaburg**. Erste Gläubigerversammlung am 6. Januar 1931, 11 Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am 10. Februar 1931, 11 Uhr, an Gerichtsstelle. Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Januar 1931.

Antsgericht Pretzin, den 11. Dezbr. 1931.
Nutz- und Brennholzverkauf.
Am **Montag**, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr verkaufe ich an Ort und Stelle meistbietend von meinem an der Straße Zöben-Annaburg ca. 500 Meter vom Dorfe entfernt gelegenen Holzplatz folgende Holz (gute Abfuhr):
50 Stamm Holz und Brettholz,
70 rm harkes Rollholz,
20 rm harkes Rollholz, 2 1/2 m lang,
30 Stück gute Rüststangen,
Faden und Stämme kabelweise zur Selbstverladung.
Zöben, den 11. Dezember 1930.

Eier, Stück 14 Pf., verkauft solange Vorrat reicht
Bäckerei Kolbe.
Ausziehtusche in verschied. Farben vorrätig bei **Herrn Steinbeil.**

Dienstmädchen 15-16 Jahre, lüdt zum 1. Januar
Richter, Bäckerei Daughen.
Stalldünger kauft jederzeit **Baumhühle Naundorf** Telefon 251

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll die dem Landwirt **Hermann Güttler in Rähnitz** zugeschriebene ideelle Hälfte an den Grundbuch von Rähnitz Band IV Blatt Nr. 32 eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücken am **5. Februar 1931, 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle in **Pretzin** Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Pfd. Nr. 1, Gemarkung Rähnitz, Kartenblatt III, Parzelle 325/251, Grundsteuerunterlagen 19, Gebäudeteuerrolle 40, Restgartengut Nr. 22 mit Hof und Hausgarten, Größe 16 a 10 qm, Grundsteuerunterwert 252 Mk.
Pfd. Nr. 2, Gemarkung Rähnitz, Kartenblatt III, Parzelle 357/218, Grundsteuerunterlagen 19, Acker vom Plan Nr. 53, Größe 1 a 02 a 20 qm, Grundsteuerunterwert 769 Mk.

Der Versteigerungstermin ist am 18. November 1930 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Landwirt **Hermann Güttler in Rähnitz** zur ideellen Hälfte eingetragen, während die andere ideelle Hälfte seiner Ehefrau **Ellis Güttler geb. Nebel** in Rähnitz gehört.
Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstück bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Amtsgerichts zu erklären.

Pretzin, den 4. Dezember 1930.
Das Amtsgericht.

Rechnungsformulare in allen Größen fertigt an **Herrn Steinbeil, Buchdruckerei**

Gestern in der Abendstunde erlöste der gütige Gott im 78. Jahre ihres reich gesegneten Lebens meine liebe Mutter, unsere treusorgende Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste Belding geb. Lutze

von ihren langen Leiden, die sie in Ergebung und Geduld trug.

Friedrich Belding
Anna Belding, geb. Hildebrandt
Gertrud Belding

Annaburg, den 13. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 1/3 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.

Am Jahre 1931 finden Gerichtstage statt in Annaburg, Markt 3:
5. Januar, 2. Februar, 2. März, 13. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. Septbr., 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember.
Pretzin, den 21. November 1930.
Das Amtsgericht.

Weihnachts-Bäume, frisch geschlagen, sowie **Aepfel** empfiehlt **Hr. Deströck.**

Parzellierungstermin in Zwiesigkow bei Jessen (Elster)

Am Dienstag, den 16. Dezember ds. Js. von Mittags 12 Uhr ab werde ich im Galtshof des Herrn Krimmle in Zwiesigko die
Wirtschaft des Bauerngutsbesizers Alfred Pofner

bestehend aus:

ca. 274 Morgen prima Hofstelle mit Garten, Acker-, Wiesen- und Heidenplänen, einschl. ca. 6 Morgen prima Elbwiesen in der Gemarkung Klöden

entweder im ganzen oder in einzelnen Teilen unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert verkaufen.
Der Notar ist im Termin anwesend und wird bei annehmbarem Angebot der sofortige Zuschlag erteilt

J. A.: Steinberg, Berlin-Charlottenburg
Ranftstraße 130b

Passende Weihnachtsgeschenke!

Teppiche

in allen Qualitäten

Läufer: Vorlagen: Felle: Tisch- u. Divan-Decken

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlege

Wachstuch-Decken

abgepößt und vom Stiel in allen Größen und Qualitäten

Otto Kluge, Teppich-, Linoleum-Spezialhaus,
Wittenberg, Collegienstraße 31.

Frage Schmuck Trauringe



Du gerätest!

Silberne Bruststeeke
800.000 gestempelt.
Bleikristalle.

338, 585, 750, 900 gestempelt, in Glas u. matt, erstklassiges Fabrikat in allen Schweren und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen,
Collars mit reigenden Steinabhängern, lange Ohringe, Herren- und Damenringe, Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis, Perketten, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten

Löffel u. Bestecks

der Firma Aug. Wellner
Söhne in Alpakka und
Alpakka vorrätig.
90er-Anlage. Bester Er-
satz für echt Silber.



Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

Erwarte für Dienstag-Mittwoch:

**Grüne Heringe,
Goldbarsch u. Schellfisch
ff. Bäcklinge, Räucherheringe und
geräucherter Seelachs.**

Franz März, Inhab.: L. Schröder.



Parlophon

**Parlophon-,
Beka- und
Odeon-
Platten**

Gehört- und Hohen-
Görch-Apparate
Doppelstimmdeckender-
Werke

Sprechapparats-
federn, sämtliche
Ersatzteile für
Sprechapparate
Heroldnadeln,
Salon, laut und leise
Kinderplatten,
Tanzpüppchen

Schallboxen, für jeden das Richtige.

Reparaturen an Sprechapparate werden schnell,
sauber und gewissenhaft ausgeführt in der

Annaburger Fahrrad-Zentrale,

Marta Stein.



Christkind- u. Krippen

Weihnachtsteller

Lichthalter

Ruhhalter

Baum-Kerzen

Feenhaar, Lametta

empfehlen

Herrn. Steinbeiß.

EISU- Stahl- Betten

schlafens, Kinderbett, Stahlmatte,
Polster, Chaiselonge, an jedem Teilm.
Katal. n. Messung (Baltabak Stahl) (Ost)

Va. Pflaumenmus

Marmelade

Speisejessirup

Kunsthonig

Va. Schmalz

Speisejessett

empfehlen
M. Selle, Markt 1



Denkt an Weihnachten!

Willkommene Weihnachtsgeschenke
finden Sie bei uns zeitgemäß billig u. gut!

Winter-Mäntel

für Herren, Burschen und Knaben
in herrorragenden Qualitäten

Herren-Ulster in eleganter Ausführung M. **41.-**

Herren-Paletots mit Samtkragen M. **40.-**

Windjacken ■ Lederjacken ■ Gummi-Mäntel

Backfischmäntel M. **8.-**

Sportmäntel **12.-**

Damen-Mäntel in allen Größen

Herren-Socken, Oberhemden

Taghemden, Nachthemden

Kravatten, Taschentücher

und vieles andere mehr

Schürzen für Damen und Kinder

in riesiger Auswahl zu ganz
besonders billigen Preisen.

Ernst Peschke

Das Haus der guten Qualitäten
Ackerstraße 16

Sonntag ist mein Geschäft geöffnet! Gebe Sonntag auf alle Waren **10% Rabatt.**

Warten Sie nicht

bis der letzte Briefbogen oder das letzte
Formular verschrieben ist. Auch der
Buchdrucker braucht für gute Arbeit
die notwendige Zeit. Je eher Sie be-
stellen, desto zufriedener werden Sie mit
der Lieferung sein. Wir passen uns
besonderen Wünschen gerne an.

**Hermann Steinbeiß, Buch-
druckerei**
Fennruf Nr. 224.

Achtung! Achtung!

Weihnachtspreise!

Mehl 5 Pfd. **1,20**

Korinthen Pfd. 60 und 70 Pf.

Sultaninen Pfd. 48 und 58 Pf.

Zitronat 1/4 Pfd. 40 Pf.

Mandeln 1/4 Pfd. 50 Pf.

süß und bitter, groß

Am. Schmalz Pfd. 70, 80 u. 90 Pf.

Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in allen
Sorten Baumbehang, sowie Sonntagschen, Rüsse
und weisse und bunte Baumkerzen zu billigsten
Tagespreisen und außerdem

5 Proz. Rabatt in Warten.

Franz März, Inh.: L. Schröder.

Wieder vorrätig:

Michel-Brifetts

anerkannt beste Qualität, empfiehlt ab Lager

Frieda Schunke.

Moderne Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß
und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß,
Papier-Handlung.

Konkurrenzlose Preise für

1a. Weine

Feiner alter Tarragona	1 Fl. 1.- RM
1928er Edesheimer	1 Fl. 1.25 RM
Feiner alter Insel Samos	1 Fl. 1.40 RM
Montagne Catalogne	1 Fl. 1.50 RM
Feiner alter Malaga	1 Fl. 1.90 RM
1928er Edenkobener Berg	1 Fl. 1.90 RM
San Anton	1 Fl. 2.25 RM
1929er Freinsheimer	1 Fl. 2.25 RM
Feiner alter griech. Mustot	1 Fl. 2.60 RM
1928er Schloßer Kirchberg	1 Fl. 2.60 RM
Feiner alter Sherry	1 Fl. 2.95 RM
Alter Malaga superieur	1 Fl. 2.95 RM
Pavillon de La Tour	1 Fl. 2.95 RM
1924er Saut Casternes	1 Fl. 3.35 RM

Saut Hofmann
Annaburg :: Torgauerstr.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.

Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

Wilhelm Grahl.

Zum Weihnachtsfest für jeden Zweck etwas!

Für den Weihnachtsbaum:
 Glaskugeln . . . 25, 50, 75, 95 Pf.
 Spitzen . . . 75, 95 Pf.
 Lametta 5 Pf., Silberfäden 5 Pf., Socken 10 Pf.
 Wunderkerzen . . . Schachtel 10 Pf.
 Lichthalter . . . Pfd. 60, 75 Pf.
 Baumkerzen 50, Kronenkerzen Pfd. 55 Pf.

Für den Toiletteisch:
 Toilettenpiegel mit Kamm 25, 50, 75, 95 Pf.
 Toilettenmanikures . . . 25, 50, 75, 95 Pf.
 Kopfbürsten, Spiegel, Kämmen **billig!**
 Kammgarnituren . . . von RM. 2.25 an
 Manikures, entzück. Aufmachung von 95 Pf. an
 Parfüms, Kölnisch Wasser
 in einfacher und feiner Ausführung
 Verkäufer, große Auswahl von 95 Pf. an

Seifenkartonagen mit und ohne Parfüm 50, 75, 95, 100 Pf. und darüber

Für den Herrn:
 Der neue **Gilette-Apparat** mit seinen gr. Vorzügen, vergolbet, mit Cuti RM. 6.00 M.
Notbart-Apparat in Klinge u. Cuti 95 Pf.
Star-Apparat mit Klinge . . . 50 Pf.

10 Klängen 50 Pfennig
 Rasierpinzel . . . 25, 50, 75, 95 Pf.
 Rasiergarnituren, komplett von 75 Pf. an

Für den Haushalt:
 Hochhaarbelen . . . RM. 1.25 1.95 2.75
 Kokosbelen . . . 75 Pf. Straßenbelen . . . 95 Pf.
 Kinderwop RM. 1.45, Kinderhochhaarbelen
 mit Schaufel und Handfeger . . . RM. 2.00
 Fußmatten . . . 75 Pf., RM. 1.50
 Wollbretter 95, 125 Pf. **1a Wascheleinen**
 10 m 75 Pf., 20 m 135 Pf. (nur Handarbeit)
 Festerleder . . . von 50 Pf. an
 Sigaretten-Map . . . RM. 3.25 und 4.00
 Seifenbeutel (6 Stück Seife) . . . 95 Pf.

Arthur Lambert
 Vorgauer-Strasse Nr. 5.

Ballon gratis!

Christbäume

in allen Größen hat zu verkaufen
Wilh. Gielsdorf,
 Annaburg, Schullstraße.

Ein wichtiger



Ihrer Weihnachts-Einkäufe ist Ihnen nach
 Bescheiden meiner **Anstalten** festlichend:
 Sie kaufen Ihre

Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- und Pfeifen-Präsente

nur im Fachgeschäft! Nur hier finden
 Sie das Geschickte, Qualität vereint mit ge-
 schmackvollster Ausstattung!
 In sämtlichen Preislagen, **10, 12, 15,**
20, 25 Pf. finden Sie Packungen zu
 10, 20 und 25 Stück, jedoch ein jeder Wunsch
 Erfüllung werden kann.

Vertrauen Sie bei Ihren Ein-
 käufen daher dem **Fachgeschäft**

Louis Hofmann.



W W W
 Warme Winter-Waren.

Sehr willkommene Weihnachtsgeschenke!

Trikotagen und Wollwaren

Strümpfe, Handschuhe, Schlüpfen, Prinzess-
 Röcke, Unterhosen, Unterhemden, Hemd-
 hosen, Untertailen

Strickkleidung

Pullowers, Lumberjacks, Strickwesten, Strick-
 jacken, Strickkleidchen, Mützen und Schals,
 Baskenmützen

Kübler Kleidung

Emil Bortfeld

Diesen Sonntag ist mein Geschäft
 geöffnet.

Empfehle in nur guter u. preiswerter Qualität:
Tritotagen, Strümpfe
und Kurzwaren
 Damen-, Herren- und Kinder-
 ♦ Hemden, Schürzen ♦
 Handtücher, Taschentücher
 Strickwolle in Preis-
 lagen von **1.00-1.60**
Wehle, Feldstr.

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Nähmaschinen, Victoria, Junter & Kuh
 Sprechapparate, einfach und Doppelfeiberwerke

Schneedenaufzug
Schallplatten, größtes Lager — stets das neueste
Radio-Apparate, Fabrikat Mende & Lumophon
Radio-Anlagen werden schnell u. sauber ausgeführt
 Batterien, Carbid-Beleuchtung, Elektrische Lampen
 mit und ohne Dynamo, Taschenlampen-Hüllen

Erich Globig,

Schloßerei u. Fahrradhandlung, Autogen-Schweißerei

Für den Qualitäts-Raucher! Zigarren

in **Weihnachtspackungen** zu 10, 25 und 50 Stk.
 in allen Preislagen

Zigaretten und Rauchtabake

nur erstklassige Markenware in größter Auswahl
 empfiehlt

Curt Hofmann, Tabakwaren-Spezialgeschäft

Annaburg, Lochauerstr. 1

Hotel „Waldschlößchen“

Sonntag, den 14. Dezember, von nachm. 4 Uhr ab

Gemütliches Beisammensein
 mit **Unterhaltungsmusik**

abends: **Oeffentlicher Tanz.**

Eigene Musik — Neueste Berliner Schlager
 Eintritt in den Saal 30 Pfennig — Tanz frei
 ff. Kaffee und Kuchen

Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.

NB. Wir erlauben uns, an unseren gut bürger-
 lichen Mittagstisch zu erinnern.

Weihnachts-Verkauf



von schönen Weihnachtsgeschenken für Mann, Frau
 und Kind. Für jeden finden Sie etwas. Sie staunen
über die große Warenmenge,
über die niedrigen Weihnachtspreise,
über die geschmackvollen Muster.

Ihre Frau u. Tochter wünschen:

- 1 Wintermantel
- 1 schönes Kleid
- 1 Baskenmütze
- 1 Seidenschal
- 1 Paar Gamaschen
- 1 Rock u. Schlüpfen
aus Wolle mit Seide
- 1 Nachthemd
- 1 Nachtdacke
- 1 schöne Hemdhose
- 1 schöne Schürze
- 1 mod. Strickjacke

Alles das kaufen Sie
 vorteilhaft bei mir!

Tischdecken
 Sofadecken
 Bettzeuge
 Waffeldecken
 Steppdecken

Bettvorleger
 Betttücher
 Handtücher
 Wischtücher
 Taschentücher

Ein schönes Geschenk ist auch ein **Bademantel**

Strickkleider
 Wollwesten
 Pullover
 Jagdwesten
 Strickanzüge

Oberhemden
 Schlipse
 Hosenträger
 Schlafhemden
 Strümpfe

Ein schönes Geschenk ist ein **Kästchen Ring-Strümpfe**

Kleiderstoffe
 in Wolle und Seide

Carl Quehl

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg



Arbeiter-Turnverein „Jahn“.
 Sonnabend, d. 13. Dezbr.
 abends 8 1/2 Uhr
Jahres-Haupt-Versammlung
 im Bürgergarten.

Tagordnung sehr
 wichtig, u. a. Wahl der
 Vereinsleitung und sämt-
 licher Funktionäre.
 Es ist Pflicht eines jeden
 Mitgliedes zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Feinste Rumänische
Walnüsse
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Reparaturen
 an Uhren, Goldwaren,
 Optik u. Grammophone
 werden preiswert
 und unter Garantie
 ausgeführt

Walter Kühne
 Uhrmacher, Mittelstr. 28

Col. Haundorf.

Sonntag den 14. Dezbr.

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
Arthur Heinke.

Nachweislich RM. 600.— und mehr monatlich
 verdienen tüchtige bei Landwirten gut ein-
 geführte Herren durch Uebernahme einer kon-
 kurrenzlosen zeitgemäßen Vertretung.
Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke

von bleibendem Wert finden Sie bei mir in großer Auswahl!

Nur einiges aus der Menge:

Kleider	Wäsche	Schürzen	Teppiche
Mäntel	Bettbezüge	Strümpfe	Diwandeden
Stoffe	Inletts	Unterkleider	Steppdecken
Strickwaren	Barabend	Schlafdecken	Bettdecken

Küblers Strickkleidung

Balatum — Teppiche — Läufer — Fußbodenbelag

J. G. Schneider, Wittenberg, Markt

Sonntag, den 14. und 21. Dezbr. ist mein Geschäft geöffnet!

Außenpolitik.

Man muß es leidend feststellen: gleichgültig, ob in England die Konservativen, die Liberalen oder die Arbeitpartei regieren... Außenpolitik kommt es wohl nie zu erheblichen politischen Differenzen.

Natürlich spielen hinter den Kulissen noch einige andere innenpolitische Pläne und Absichten, Widerstände und Gegenmaßnahmen eine recht bedeutsame Rolle. Sollte die außenpolitische Debatte vor sich gehen, so war damit zu rechnen, daß von der Opposition ein Sturm gegen den jetzigen Außenminister um so nachdrücklicher unterommen worden wäre, da Dr. Curtius sich ziemlich heftig gegen die politische Einstellung und die bekannten weitgehenden Gesichtspunkte des auswärtigen Aufbaus geäußert hätte.

Die Gefahr einer Zerrung der internationalen Verhandlungen namentlich über die deutsch-polnischen Streitfragen, die Unübersehbarkeit einer außenpolitischen Debatte hinsichtlich ihres Verlaufes, Ausganges und ihrer Folgewirkungen wurden von der dem Kabinett nahebedingten Seite des Reichstages als Grund für politische Inaktivität einer solchen Debatte ins Feld geführt.

So hat sich denn der Deutsche Reichstag auch über diese außenpolitische Not nicht zu einem einzigen Entschluß zwingen können.

naome ganz anem. Zu fast präden die innenpolitischen Erwägungen, also laut rauchten die Wasser der parteipolitischen Auseinandersetzungen. Dabei ist man sich leien Endes über Ausgangspunkt und Ziel vollkommen einig!

Vom Preussischen Staatsrat.

Der Preussische Staatsrat trat zu einem auf mehrere Tage berechneten Sitzungsausschuß zusammen. Der Eröffnungs-sitzung wurde eine Reihe kleiner Gegenstände erledigt.

Der Polizeifreit Reich-Thüringen.

Aussprache im Thüringischen Landtag. Im Thüringischen Landtag fand eine Aussprache über den Polizeifreit mit dem Reich statt. Der Regierungsvertreter stellte fest, daß das beschlagnahmte Spitzelmaterial ein trauriges Bild davon gebe, wie sich Polizeibeamte hinter dem Rücken ihrer Vorgesetzten zum Schaden des Landes bemüht hätten.

Die Nationalsozialisten brachten eine Entschärfung ein, nach der der Landtag die Art beurteilt, wie der Reichsinnenminister in seinem Kampfe gegen Thüringer propagierten Polizeifreit sich verhalten und dummer Geistes bediene und dadurch das Land in große Schanden geiten gebracht habe.

Der Polizeifreit Reich-Thüringen.

Die Entlassung des Gothaer Polizeihauptmanns besträuft. Die Schiedsliste für Entlassung von thüringischen Beamten beim Landgericht Weimar hat die freilose und ohne Zuerennung von Gehaltsstrafen erfolgte Entlassung des früheren Gothaer Polizeihauptmanns Schüler besträuft.

Winter am Arbeitsmarkt.

3 762 000 Erwerbslose. Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Reich vom 15. bis 30. November um 204 000 auf insgesamt 3 762 000 gestiegen. Der Zustrom neuer Erwerbsloser zu den Arbeitsämtern stellte sich in der Vorwoche auf 5,7 Prozent. In der gleichen Zeit des Vorjahres war der Zustrom mit 14,2 Prozent erheblich höher.

Beschäftigung für die arbeitslose Jugend!

Erteilung von zusätzlichem Unterricht. Der preussische Landesminister hat an die Regierungspresidenden folgenden Erlass erlassen: Infolge der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes ist auch eine verhältnismäßig große Anzahl von jugendlichen arbeitslos geworden. Um zu verhüten, daß diese Jugend Schaden an ihrer beruflichen Ausbildung leidet, der Arbeit entzweit wird und in Mißgunst verfällt, und um die Folgen zu vermeiden, die damit sowohl für die charakterliche Entwicklung des einzelnen wie für Volk und Staat, insbesondere für die Wirtschaft entstehen müssen, ist es notwendig, sofort die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um nach Möglichkeit die gesamte arbeitslose Jugend, insbesondere in den Städten und den Industriegebieten, zu erfassen und beruflich zu betreiben.

Handwerk und Preisbemesung.

Preisfestlegung als Vorleistung. Die Spitzenverbände des Handwerks haben in letzter Zeit wiederholt zur Frage der Preisfestlegung Stellung genommen. Das Handwerk hat darauf hingewiesen, daß bereits in beachtlichem Umfang von ihm Preisfestlegungen vorgenommen worden sind. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß es sich dabei

um Vorleistungen handelt, da die für eine Erhebung der Preise in erster Linie in Frage kommenden Unkostenfaktoren, wie die Kartellpreise, die Löhne, Steuern und Sozialabgaben und die Zinsen der Gemeinden, vielfach noch keine Zentung erfahren haben. Das Handwerk erachtet deshalb von der Reichsregierung, daß sie von den ihr durch die Notlage gegebenen Möglichkeiten zur Beeinflussung der Preisgestaltung auch wirklich an allen Stellen Gebrauch macht.

Die Spitzenverbänden des Handwerks erklären nochmals mit dem Nachdruck, daß eine Reform der Preise auch der handwerklichen Leistungen erfolgen muß, soweit das möglich ist, und daß Bereitwilligkeit besteht, die dahingehenden Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen.

Einfröngung der freien Selbstbestimmung des einzelnen Handwerkesbetriebs bei der Preisgestaltung gedent werden konnte. Es wird daher die Annahme des Handwerks dringend empfohlen, daß alle Maßnahmen unterbleiben, die dem handwerklichen Betrieb entgegenstehen, das insbesondere von der Gesetzgebung vorgezogen werden wird und daß Bestrafungen wegen Unterbrechung solcher Festlegungen nicht erfolgen, sofern es sich nicht um einen offensibaren Verstoß gegen den gemeinwohl und die Staatsbedürfnisse oder um unzulässigen Wettbewerb handelt.

Bei der Bemesung der Preise keinesfalls frei, sondern von den Preisen der Roh- und Halbfertigfabrikate, die vielfach kartellmäßig gebunden sind, abhängig ist. Das Handwerk darf erwarten, daß seiner ohnehin schweren Lage von der Öffentlichkeit Verständnis entgegengebracht und die Preisfestlegung für wirtschaftliche Notlagen verantwortung gemacht wird, auf die es keinen Einfluß hat.

Sohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gert Rothberg.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Als er später Konstantine gegenüberlag, fühlte die heimlich in dem schönen, sympathischen Gesicht des Messers nichts verriet ihr mehr den Kampf, den er mit sich allein ausgefochten. Aufsig und klar blickte er sie an, mit ihr beratend, wie die beschwärgliche Wesenheit zu verwerten sei, wie sie den meisten Augen dringen, ohne den überhand genommenen Budereen Gelegenheit zu bieten, sich in der im ehelichen Schmelz verlebten Eie Soheneggigens Wohlens die schmutzigen Hände zu waschen.

Beim Abendrot saßen sie sich im kleinen, gemüßigen Speisezimmer gegenüber. Die grün umdünstete Lampe verbreitete gedämpfies Licht. Joachim richtete leise forschend seine Augen auf das beschöne, schöne Gesicht seiner Frau und ein tiefes Erbarmen sagte ihm plösiglich.

„Gähst du deinen Frauen, Hanna? Den Schmutz, wie einen anderen zu lieben? Du mußtst Vater retten und mußtst dem anderen angehören. Aber lieben darfst du ihn nie, hörst du, Hanna?“

Und die junge Frau schloß erschauernd die Augen und sprach in sich hinein:

„Für die Pflicht, Georg, keine Liebe, nein, nein, keine Liebe.“

Und als Hanna die Augen wieder aufschloß, lag sie gerade hinein, in das schöne offene Gesicht ihres Mannes. Wie dunkle Bronze leuchtete dieses Gesicht, aus dem sich die blauen Augen so leuchtend hervorhoben. Ihr Herz trat einen schweren Schlag. Warum war er so gut zu ihr? Sie hätte all

das Qualvolle leichter ertragen, wenn er zornig und auch verschlossen gewesen wäre. Aber seine Güte, seine Liebe ertrug sie nicht. Denn hinterging sie ihn nicht mit jedem Gedanken, jedem Atemzug? 3. Kapitel.

Sehr still waren die Weihnachtstage vorübergegangen. Etwas hatte dem Festmal im Schloß und den Leuten im Wirtschaftsausschuß drüben beigest. Sehr reichlich war die Beschöpfung ausgefallen. Die Leute waren sehr zufrieden mit ihren Gehältern und freuten sich dann noch unter sich weiter. Seine, die sich entfernte, hörte noch ihr fröhliches Sprechen und nun erkönten auch ihren Lieber. Sie beschleunigte ihre Schritte. Drüben lag sie dann in ihrem Lieblingszimmer, das sie sich mit almohärischer Brauch eingerichtete hatte, am Fenster lang bis zum Park hinaus. Auf dem Sims, wo im Sommer verschöndert hatte Blumen blühten, lag ein kleiner grauer Vogel mit roten Fächchen und pißte die Broiame an, die die Hände Stines dem kleinen Tierchen Tag für Tag freuten. Im Ofen kiffierten die harten Buchscheite und verbreiteten waldige Wärme. In der Höhe des alten, grünen Kachelofens schimorten ein paar Weisäpfel und verbreiteten einen appetitlichen Geruch im Zimmer.

Stine stülzte den Kopf in die Hände und träumte ein Weichen von der Vergangenheit. Nicht lange würde sie sich Ruhe, dann holte sie sich den Sturz mit der heimlichen Arbeit hervor. Liebevoll betrachtete sie alle die geraden Gähelchen, das Werk so vieler einlamer Stinmen. Hanna dachte an all das nicht, nun, so mußte sie, Stine, eben die Sorge auch noch mit auf sich nehmen. Sorge? Nein!

Stine freute sich unlagbar auf den kleinen Ebedenbürger. Wenn es doch ein Junge sein würde, ein milber draufgängerischer Bursche, der mit seinem Geschrei das alte Schloß zu neuem Leben erwecken mußte.

Drüben in ihrem Wohnzimmer saß Hanna auf ihrem Lieblingsplätzchen und Joachim ihr gegenüber. Sie war heute sehr geprüdelt. Immer wieder fing sie von der Weie an und Joachim freute sich, daß sie endlich einmal ein wenig aus sich herausging.

Zur Silvesterfeier waren sie zu Gattensens eingeladen, wo sie schon fast fünfzig Rittgutsbesitzer der Umgegend zusammen kamen, um hier im fröhlichen Beiein das alte Jahr zu verabschieden und das neue zu begrüßen.

Soheneggs hatten abgelaft und man war wohl nicht sonderlich erkrankt über die Abgabe. Konstantine Sohenegg schloß natürlich ihren allen Bekannten in erster Linie. Wie laute man stets herzlich über ihre beiden Bekanntschaften. Die älteren Damen konnten es dem jungen Schöpherrn von Sohenegg noch immer nicht ganz verzeihen, daß er sich eine Frau aus einem fremden Kreis geholt. Waren nicht hier auch genug hübsche, junge Mädchen, und Joachim Sohenegg hätte wohl nitrgens einen Sturz bekommen. Aber na, es war nun nicht mehr zu ändern. Leider. Aber ganz beruhigen konnten sich die guten Seelen noch nicht und man zog noch ein bißchen über die jetzigen Verhältnisse in Sohenegg her. Ganz harmlos natürlich, aber es gemähte doch immerhin einen gewissen Verdruß. Die Herren beteiligten sich weniger daran. Sie hatten sich in einer gemüßigen Gde zusammengefunden, und probierten hier ausgiebig einen Punich, der nach Aussage des verwitweten Herrn von Mergow als erweiden konnte. Es dämmerte ihnen der Morgen, als die Schichten vorföhren, um die Gäste nach Hause zu bringen.

— In Sohenegg hatten die drei ein paar traumliche Stunden verbracht. Als Konstantine sich zurückgezogen, war Joachim noch ein bißchen im Wohnzimmer seiner Frau geblieben. Als er aber in ihren Augen eine leise Ermüdung sah, stand er sofort auf. Hanna brauchte viel Schlaf, der Nacht hatte es verordnet. Er deutete sich zu ihr und half ihr beim Aufstehen.

„Ihr richtet euch zu viel nach mir.“ sagte Hanna leise. „Ihr habt gewiß früher fröhlichere Silvester gefeiert und heute mußte es euch bestimmt zu einsam und ruhig sein.“

Joachim sah in die dunklen Augen und eine tiefe Freude war in ihm. Er küßte sie leise und innig. Sie ließ es geschehen. Ihr kleiner Mund blieb geschlossen, als sie den Kuß kaum merktbar erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

Hindenburg Ehrenprotector der Reichshandwerks-Woche.

Als Ehrenmeister des deutschen Handwerks. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenprotector zu dem vom 15. bis 22. März nächsten Jahres stattfindenden Reichshandwerks-Boche anzunehmen. Diese Reichshandwerks-Boche betrachtet es als ihre Aufgabe, die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Handwerks und auf seinen Wert für den Zusammenhalt der Volksgemeinschaft hinzuweisen.

Vom dem Bureau des Reichspräsidenten ist dieser Tage dem Reichsverband die Mitteilung zugegangen, daß der Reichspräsident geneigt ist, das Ehrenprotectorat über die Reichshandwerks-Boche zu übernehmen.

Die Verteilung der Nobel-Friedenspreise

In Gegenwart des Königs von Norwegen. Als Anlaß zu den Stockholmer Nobel-Festlichkeiten fand in Oslo in Gegenwart des norwegischen Königs und des Kronprinzen die feierliche Verteilung der Friedenspreise an Erzbischof Skjolderup und Staatssekretär Kellögg statt. Die Festrede hielt der norwegische Ministerpräsident.

Das Käffel wächst.

Der Todesnebel in Belgien ist Sand aus der Sahara? Der Leiter der Wetterdienststelle in Münster, Dr. Sammeret, und der Professor der Chemie an der Rheinischer Columbia-Universität, Maerck, haben übereinstimmend die Ansicht geäußert, daß die Todesnebel in Tale der Maas die letzten Anläufer außerordentlich harter Staubstürme in der Sahara sind.

Die Katastrophe der „Artiglio“

Der Untersuchungsanspruch hat seine Arbeiten begonnen. Der von den französischen Marinebehörden eingeleitete Nachforschung der Katastrophe der „Artiglio“ hat zunächst den zweiten Offizier der „Artiglio“ vernommen. Nach dessen Aussagen befand sich das Schiff im Augenblick der Sprengung des Dampfers „Florence“ nur 150 Meter von der Explosionsstelle entfernt. Man betont, daß selbst eine Entfernung von 300 Metern ungenügend gewesen wäre. Die furchtbare Explosion verursachte einen Krater von über 200 Metern Durchmesser, in den das Schiff wie ein Spielball hineingeworfen wurde.

Konferenz Polen-Litauen.

Wegen des Grenzvertrags. — Tagung in Berlin. Die polnisch-litauischen Verhandlungen zur Regelung des sogenannten kleinen Grenzvertrags zwischen Litauen und Polen sind für den 15. Dezember in Berlin in endgültigster Sitzung worden. Von polnischer Seite ist der Minister im Außenministerium, Sumalofski, betraut, Litauen dürfte der Berliner Gesandte Stojilkauskas vertreten.

Landungsbrückeneinsturz bei Fiume.

Mehrere Tote, viele Schwerverletzte. Im Hafen von Sufak bei Fiume ereignete sich ein schweres Unglück. Als der dalmatinische Kisten-dampfer „Tosola“, auf dem sich Hunderte Kroaten, die von der Agrarbau Bauernschaft kamen, befanden, an der Mole angelegt hatte, entstand ein starkes Gedränge der aufstrebenden. Infolge dessen brach die Landbrücke zusammen und etwa 60 Menschen fielen ins Meer.

Die toten, einhundert Angehörigen waren außerst schwerig, da heftiger Sturm herrschte. Es wurden sieben Tote und dreißig Verletzte festgehalten, doch dürfte die Zahl der Verunglückten noch höher sein. Unter den Toten befinden sich zwei Polizisten und einige Militärs. Die eingestürzte Landungsbrücke hatte schon kurz nach ihrer Fertigstellung verfallen sein müssen.

Hobenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gertrud Rothberg.

6. Fortsetzung Nachdruck verboten. Joachim ging später noch hinüber in sein Arbeitszimmer, um eine Zigarette zu rauchen. Weit öffnete er das Fenster. In dreien Wellen strömte die kalte Winterluft herein. Ihm fröhlich leicht und er knippte die elegante Hausjacke nach zu. Weit beugte er sich hinaus. Tiefe Ruhe erging ihm. Der Mond stand als große, volle Scheibe am Himmel und glitzerte und funkelte die weite Schneelandschaft sich aus. Aus der einen Zigarette wurden mehrere. Schweißend stand Joachim von Hobenegg und rauchte und rauchte. Seine Gedanken suchten die Schneelandschaft da draußen, suchten das Dunkel zu durchdringen, das vor der Zukunft lag.

— — — Im Februar, als ein heftiger Schneesturm die Gloden durcheinander trieb, wurde auf Hobenegg ein kleines Mädchen geboren. Joachim überwand die Enttäuschung und küßte seine Frau dankbar die Hand. Sie lag mit abgewandtem Gesicht und in ihrem Innern klang es:

„Nicht einmal meine Pflicht habe ich getan, ich bin ihm den Erben, der Stammbalter schuldig geblieben. Nur war auch das unvollkommen.“

Als man der jungen Mutter das Kind zeigte, hatte sie keinen Blick dafür. Mäde wandte sie das Gesicht ab.

Joachim aber fühlte plötzlich ein seltsames Gefühl in seiner Brust. Eine große, erbarrende Liebe zu dem kleinen unschuldigen Wesen brach sich Bahn. Er küßte das kleine Köpfchen, das mit weichen, blonden Haaren bedeckt war.

„Armes, kleines Geschöpfchen, du kannst doch nicht dafür, daß du eine Enttäuschung bringst.“ sagte er leise und dann legte er das Kind in die Arme der Pflegerin.

Sie nahm sich des kleinen Weins mit warmer Liebe an. Sie allein mußte ja, daß das Glück nicht hierher kommen würde. Im größten Schmerz hatte Hanna den Namen Georg ausgerufen. Wer war Georg? Sie wußte es nicht. Aber jodel-

Das Meineidsgeständnis auf dem Eserbedett

Ein Wiederaufnahmeverfahren nach 47 Jahren. Das Landgericht in Detmold beschäftigt sich mit einem Wiederaufnahmeverfahren, das ein Berliner Rechtsanwalt im Auftrag des Eserbedett-Volkstrunkenrates beantragt hat, mit der Begründung, daß der Verurteilte unschuldig sei und der Hauptbelastungszeuge auf dem Totenbett zugegeben habe, zummindest des Verurteilten einen Meineid gesteuert zu haben. Es handelt sich um folgenden Fall: Am 7. Juli 1883 wurde der damals 23jährige Konrad Krüge

zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil er seine Mutter vergiftet haben sollte. Er gab zu, Mehl als Nahrungsmittel zu haben, besaß jedoch die ihm zur Last gelegte Tat. Obwohl die Hauptbelastungszeugen einen schlichten Reumund hatten, glaubte ihnen das Schwurgericht und verurteilte ihn den Angeklagten. Er wurde 1918 nach 23jähriger Zuchthausstrafe begnadigt.

Die sachkundig hergestellte Höllemaschine

Zeugenaussagen im Bombenexplosionsprozess. Am Altonaer Bombenexplosionsprozess erreichte Polizeiobersekretär Schenck Auskunft über den in Bad Odesloe vorgeführten Sprengprozess. Die ganze Einrichtung der Höllemaschine, so sagte er, sei sachkundig hergestellt gewesen. Die Batterie habe bei der Untersuchung noch Strom aufgewiesen. Im weiteren Verlaufe der Zeugenvernehmungen wurden verschiedene Einwohner der Stadt Reumünster gehört. Todum wurde der Geschäftsführer Karl Krentz aus Altona, bei dem

der Sprengstoff untergebracht worden war, vernommen. Krentz gab die Unterfertigung des Stoffers in seinem Bureau zu. Nach seiner Meinung habe der Köpfer jedoch Altona der in Hamburg verbundene Organisation „Beruf“ entfallen. Der sachkundige Angeklagte Krentz hat unter Vermeidung der Unternehmung der Vorbereitung zur Herstellung von Bomben gewußt habe, die Auskunft.

Postauto abgestürzt.

Viele Verletzte. Das Postauto, das mit 15 Personen aus dem Rißtal kam, geriet in der letzten Kurve vor dem 3. Oktober Bahnhof infolge des Glattes des Schienen, rutschte über den Straßenaufbau ab und stürzte in die Tiefe.

Der geschlossene Omnibus überfuhr sich mehrere Male und blieb ungefähr 30 Meter unterhalb der Straße hängen beschädigt liegen. Es ist in 11 Minuten erlitten. Die Leuten g e n. Eine Reihe von Personen mußte der ärztlichen Behandlung zugeführt werden. Drei sehr schwer verletzte Personen wurden in das Krankenhaus nach Jümi gebracht.

Zweimal unschuldig verurteilt.

Der Prozess des Biergroßhändlers Fürges. Die Strafkammer des Landgerichts Ebersfeld hat den Biergroßhändler Fürges, der wegen Betruges zweimal verurteilt worden war, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, und zwar nicht wegen mangelnder Beweise, wie der Staatsanwalt gewohnt hatte, sondern wegen erwiegener Unschuld. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Aufruf zur Teilnahme am eiffen Deutschen Sängerbundesfest.

Im Zeichen Goethes soll es stehen. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes erklärt einen Aufruf zur Teilnahme am eiffen Deutschen Sängerbundesfest. Es heißt darin u. a. Nach dem Beschluß des Wiener Sängertages vom 23. Juli 1928 wird das eiffen Deutsche Sängerbundesfest in der Zeit vom 21. bis 24. Juli des Goethe-Jahres 1932

in der alten Reichs- und Krönungsstadt Frankfurt a. M. stattfinden. Der Festausbruch und die Leitung des Deutschen Sängerbundes sind für den ersten Verantwortlichen vollauf bemüht, gerade in der Zeit schwerer wirtschaft-

licher Not ein Fest von dem Ausmaße eines Deutschen Sängerbundesfestes vorzubereiten. Geht, die Not, die heute auf allen Schichten unseres deutschen Volkes lastet, ist groß und birgt die Gefahr in sich, daß die Seele um das tägliche Brot ideale Ziele und hohe Kulturwerte zu Boden drückt. Allen bei unsrer Deutschen Sängerbundesfesten ist es uns

niemals um hohle, äußerlichen Vergnügungen gedimnete Veranstaltungen zu tun gewesen. In der Vergangenheit kam auf ihnen die Sehnsucht nach einem geeinten Vaterland zum Ausdruck, auf dem Wiener Feste bewegte der Aufschlagsgedanke die Herzen aller Teilnehmer und im Jahre 1922 wollten wir erneut darauf hinweisen, daß die im Deutschen Sängerbundes zusammengeschlossenen Männergesangsvereine in der Erkenntnis der im deutschen Viede ruhenden Kraft mitberufen sind, Gegenstände in unserer Völk überbrücken zu helfen und zu seinem Wiederaufbau beizutragen.

In diesem idealen Dienste am edlen deutschen Volkstum erblicken wir die wahre Bedeutung dieses Festes, und wegen dieser hohen kulturellen und vaterländischen Aufgaben des Deutschen Sängerbundes ist es uns umso mehr eine Pflicht, die eiffen Deutsche Sängerbundesfest im Goethe-Jahre 1932 mit ungeschwächter Kraft und voller Zuversicht auszurufen. . . . Die gewaltige Sängerbewegung soll ihre Weite durch das Geben an den Dichtersfürsten Johann Wolfgang Goethe erhalten . . .

Nah und Fern

○ Frenzel aus der Haft entlassen. Die Verteidiger des wegen Missetats zu Zuchthaus verurteilten Amtsdirektors Frenzel haben die vom Gericht für die Haftentlassung des Verurteilten geforderte Kautionssumme von 10.000 Mark aufgebracht und hinterlegt. Frenzel wurde darauf aus dem Potsdamer Untersuchungsgefängnis entlassen.

○ Gewalttätige Verbindung einer Juwelierverleugung. In schweren Tumulten kam es bei Sagan (Kreis Greifswald) auf dem Hofe des Landwirts Karl Dinsje, dessen gesamtes lebendes und totes Inventar zwingensweise zerstört werden sollte. Neben zahlreichen Räufern bereitete sich über Hundert Landwirte aus dem Dorfe aus der näheren Umgebung eintraten, die die Maßnahmen des Volkshilfsbeamten gewalttätig verhindern, so daß die Verleugung eingestiftet werden mußte.

○ Ein österreichischer Erbherr verunglückt. In der Argentinierstraße in Wien fand man einen älteren Herrn bemitleidet und mit einer Stirnwunde am Boden liegend vor. Es stellte sich heraus, daß es der 67jährige Erbherr Leopold Salvaator war, der während des Krieges das Amt des Generalinspektors der österreichischen Artillerie bekleidete. Der Erbherr soll von einem Auto niedergeschlagen worden sein. Er wurde in ein Spital übergeführt. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

○ Zwei belgische Flieger verhaftet. Von den beiden belgischen Fliegern war der Linde und Fabry, die vor mehreren Tagen von Oran nach Belgisch-Kongo geflohen sind, jetzt jede Spur. Man nimmt an, daß sie eine Notlandung vornehmen müssen und daß sie dabei in die Hände noch nicht unterworfenen Stämme gefallen sind.

○ Grabhändler auf einem deutschen Heldentiefhof. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Belgien ein Fall von Grabhändlervergehen vorgekommen. Der große Grabstein am Massengrab der von den Belgieroffizieren ermordeten Deutschen ist von seinem Sockel gestürzt worden. Da der Stein ein großes Gewicht hat, mußten an dieser Grabhändler mehrere Personen beteiligt gewesen sein.

Bunte Zeitschriften

München. Der Sohn von Dr. Eberhard Knobler, hat sich mit der 28 Jahre alten Tochter des Generals des Artillerieoberleutnants Fritz Böhm verlobt.

London. Der 25.000 Tonnen große englische Dampfer „Empire of Scotland“ liegt im Hafen von Albyn in Schottland. Mit dem vollständigen Verlust des Dampfers muß gerechnet werden.

Madrid. Bei Avila stießen zwei Personenzüge in voller Fahrt zusammen. Dabei wurde eine Person getötet; 12 wurden verletzt.

wußte nun seine Hobenegg, daß ihre Vermutung sie nicht getäuscht, daß Hanna unter dem Zwang der Verhältnisse Joachimins Gattin geworden war. Und er, der so ganz und gar dazu geschaffen war, eine Frau glücklich zu machen, er sollte nun immer so böshinnehmend? Das war ja einfach unmöglich. Wie aber würde das alles enden?

Hanna erholte sich nicht so rasch, wie der Arzt gehofft und gemüht hatte. An eine Heile war vorerst nicht zu denken. Erst mußte Hanna mehr geküßt sein, ehe man sie den Strapazen einer Heile aussetzen konnte. Sie war bereits wieder aufgestanden, weilte wieder in ihren Gemächern, las oder träumte oder sah hin. Wenn man ihr die kleine brachte, schoben sich die dunklen Brauen wie in Träumen zusammen. Und immer tröstlicher sah es im Herzen Joachim von Hobeneggs aus. Er wußte nun, daß etwas Furchtbares zwischen ihm und Hanna hand. Er hatte jede Hoffnung verloren, daß es jemals wieder licht und hell in ihm werden könnte.

Eines Tages trat er in Hannas Zimmer, um ihr eine Mitteilung zu machen. Er fand sie nicht und wollte schon das Zimmer wieder verlassen, als sein Blick auf den verlassenen Schreibtisch fiel. Ein kleines, längliches Buch in einem Lederband und mit einem goldenen Schloßchen versehen lag vor ihm. Hannas kleine, unregelmäßige Buchstaben:

„Mein Tagebuch.“

In Joachimins Hobeneggs Gesicht lag dunkle Bitter. Wer war er denn? Wollte er die Welt spionieren? Pfui!

Doch wie mit eigenen Händen hielt es ihn a. seinem Ploße fell. Seine Augen blieben immer wieder an den paar Buchstaben haften: „Mein Tagebuch.“

„Wer das ein Tagebuch? Sollte er nun endlich erfahren können, was Hanna von ihm trennte? Ein trübender Blick durchs Zimmer, dann blätterte Joachim Hobenegg in dem Buche. Sein Gesicht war erst erbläut, seine Brust arbeitete fieberhaft. Sein Blick haftete an den Zeilen mit ihrem unheimlichen Inhalt:

„Heute war der furchtbare Tag meines Lebens. Georg ist tot. Antel und ich wurden ins Lazarett gerufen, weil Georg von uns Abschied nehmen wollte. Wie ich das Entsch-

lidge ertrag, ich weiß es nicht. Höre immer fühle ich keine erhaltende Hand in der meinen, noch ich keine ererbende Stimme:

„Du darfst nie einen anderen lieben, ich nehme dein Herz mit mir. Aber Vater muß dich retten, Hanna. Aber keine Liebe dem andern, ich würde mit das, Hanna, damit ich sterben kann.“

„Ich habe geschworen, o was hätte ich nicht für ihn getan?“

Joachimins Hände trübten aufeinander.

„Darem also, darem.“

Er sah nach dem Datum, 17. Mai 1917. War also an ihm noch nicht zu denken gewesen. Er war nur dann als willkommener Freier auf der Bildfläche erschienen. Ein Schinken kam aus seinem Munde:

„Weiter, nun muß ich alles wissen!“

Wieder blätterte er in dem Buche.

„Den 12. Januar 1919. Ich habe versprochen, Hobeneggs Antrag anzunehmen. Mir ist alles gleich, wenn ich nur Georgs Willen erfülle. Hobenegg ist mir sympathisch, es hätte schlimmer kommen können. Meine Hochzeit mit dem schließlichen Magnaten eröffnet Antel unbeschränkten Kredit. So wird er sich halten können.“

„Bis hierher las Hobenegg, dann klopfte er das Buch zu und legte es wieder auf seinen Tisch. Ganz ruhig, ganz beherzt. Das seine eifernen Blige mit dem furchtbaren keine Muskel in dem braunen Gesicht zuckte und in seinem Innern klang es:

„Also, auch richtig, wie ich gedachte. Ein Redenecker pel, ein ganz gewöhnliches Redeneckerpel, nur nicht ganz aufgegangen.“

Doch richtete er sich auf.

Er mußte tragen, was ihm das Schicksal aufgebietet, er war ein Hobenegg und die hatten immer aufrecht und ungebogen getragen, was ihnen und immerrechtlich war. Sanna nicht ihren Frieden in ihrem armen, jungen Leben haben, er wollte ihr von jetzt ab ein brüderlicher Beschützer sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ladenschluß am Heiligabend.

Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages.

Nach längerer Aussprache im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde beschlossen, daß für offene Verkaufsstellen, auch wenn sie keine Angestellten beschäftigen, der Ladenschluß am Heiligabend allgemein auf 5 Uhr festgesetzt wird. Bis zu einer halben Stunde nach Ladenschluß dürfen anwesende Käufer bedient und Auftrümmungsarbeiten geleistet werden.

Der Beschluß bedeutet, daß die Ausnahme für Lebensmittel- und Genussmittelgeschäfte und alle Geschäfte ohne Angestellte die bis 6 Uhr offen halten dürfen, befristet ist.

Weiter beschloß der Ausschuss, daß alle Geschäftsläden am Heiligabend, auch wenn sie keine Angestellten beschäftigen, um 7 Uhr schließen müssen. Bis zu einer halben Stunde nach Schluß darf bedient und aufgeräumt werden. Für die Befestigung und Heberbergung Christbäume wird eine den Bedürfnissen entsprechende Regelung getroffen werden.

Falsche Gerüchte über Severing.

Es werden Gerüchte über einen Anschlag auf den Innenminister Severing verbreitet. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist an diesen Gerüchten kein wahres Wort.

Schlees Agrarpläne vorläufig unerledigt

Die Regierung wird über die Durchführung beschließen.

Nach der parlamentarischen Lage im Reichstag hat es sich als unmöglich herausgestellt, die in den letzten Tagen im Reichskabinett behandelten weiteren landwirtschaftlichen Maßnahmen noch während des angestrichenen Sitzungsbereichs des Reichstages im Wege der Initiativgesetzgebung zur Durchführung zu bringen. Dementsprechend dürfte sich die Reichsregierung nach der Vertagung des Reichstages mit der Frage befassen, auf welchem Wege nimmere die von dem Reichsernährungsminister vorgezeichneten Maßnahmen zu der vorgesehen beschleunigten Erledigung gebracht werden können.

Der Roggenstüßungs-Untersuchungsausschuss.

Wahl des Präsidenten.

Der Untersuchungsausschuss des Reichstages für die Prüfung der Roggenstüftung wählte zu seinem vorläufigen Vorsitzenden den Abgeordneten Tornow (Soz.). Die erste Sitzung des Ausschusses, in der der Arbeitsplan festgelegt werden soll, findet am 16. Januar 1931 statt.

Deutsche Ansiedler bei Stegerwald.

Der Reichsarbeitsminister verspricht zu helfen.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald empfing am Freitag von in Polen entlegene deutsche Ansiedler, die ihm eingehend ihre drückende Lage schilderten. Dr. Stegerwald betonte lebhaftes Interesse für alle Besserungsvorschläge auf dem Gebiete des Umsiedlungswesens und versprach zu helfen, soweit es möglich sei.

Der neue ungarische Außenminister über die Revisionfrage.

Außenminister Graf Julius Karolyi gab am Freitag Vertretern der ungarischen Presse eine Erklärung ab. Er betonte, daß die Richtlinien seiner Außenpolitik durch die außenpolitischen Bestrebungen des Ministerpräsidenten Graf Bethlen und seines Vorgängers im Amt, Ballo, gegeben seien. In erster Linie erstreckte die ungarische Außenpolitik die Herbeiführung eines guten Verhältnisses mit allen Staaten. Nach der Unterzeichnung der Friedensverträge habe sich die Lage in Europa ständig verschlechtert, was zu einer allgemeinen Unzufriedenheit geführt habe. Eine Besserung könne nur durch eine friedliche Revision der Friedensverträge erreicht werden. Die ungarische Außenpolitik umfasse folgende drei Hauptaufgaben: 1. Revision der Friedensver-

träge auf friedlichem Wege, 2. gerechte Regelung der Winterarbeitenfrage, 3. völlige und allgemeine Abrüstung. Was die Schaffung eines revisionistischen Votums anbelange, so betraute er es als völlig berechtigt, Europa in ein revisionistisches und ein antirevisionistisches Lager zu spalten. Die Revision der Friedensverträge müsse jedoch den gemeinsamen Willen ganz Europas erfolgen, da dies der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen schwierigen Lage sei.

Lohnstreit in der Breslauer Metallindustrie.

Lohnföhrung abgelehnt.

Wie der Metallarbeiterverband mitteilt, haben die Vertrauensleute der Gewerkschaften sowie die Betriebsratsmitglieder der Breslauer Metallindustrie den Beschluß des Reichsarbeitsministeriums, wonach die Lohnföhrung um 7 1/2 v. H. und die Löhne um 5 v. H. geföhr werden sollen, abgelehnt. Es ist nun zu erwarten, daß die Metallarbeiter beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung des Spruches beantragen werden.

Verschödrung gegen Tschiangkaifschek.

10 Hinrichtungen.

Zehn an einer Verschödrung gegen das Leben des Präsidenten Tschiangkaifschek beteiligte Personen, darunter ein 15jähriges Mädchen, wurden am Donnerstag in Kantau hingerichtet.

Folgeschweres Explosionsunglück.

10 Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Eine schwere Explosion ereignete sich am Donnerstag in einer Stickstoffabrik in der Nähe von Lerbis. Ein großer Kessel, der über 1000 Tonnen Zyanamid enthielt, stieg aus unbekannter Ursache in die Luft. Das ganze Gebäude wurde zerstört. Zehn Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte eine Mauer ein und zerstörte ein benachbartes Haus.

Explosion im Kohlenbergwerk.

Sieben Schwerverletzte.

Durch eine Explosion in der Aunbunt-Kohlengrube in der Grafschaft Wärsche in Schottland wurden sieben Mann schwer verletzt. Man hatte zuerst die schwersten Verletzten; doch es gelang den Rettungsmännern, sofort an die Unglücksfälle zu gelangen und die Bergleute zu retten.

Streifbewegung in Spanien.

Zu Cajait hat der Generalstreik ausgedehnt worden. Zwischen Valencia und Utiel wurde die Eisenbahnlinie von Streikenden zerstört. In Alicante hat sich die Streifbewegung erheblich ausgedehnt.

Der Brand des „Empress of Scotland“.

Der ehemalige Sababampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ in Flammen.

Der Nielsenbrand auf der „Empress of Scotland“ im Hafen von Wlyth ist noch nicht gelöscht. Der 25 000 Tonnen große Dampfer, der einst unter dem Namen „Kaiserin Auguste Viktoria“ das größte Luxusdampfschiff der Hamburg-Amerika-Linie war, liegt völlig in Flammen. Das Feuer hat bereits auf die Deckbauten übergegriffen. Vom Wasser und vom Lande aus arbeitet die Feuerwehrt unermüdlich an der Brandbekämpfung. Alle Schiffe im Hafen sind zur Hilfeleistung herangezogen worden. Die Ursache des Brandes wird auf Sturzschlag oder auf eine weggeworfene Zigarette zurückgeführt. Das Feuer brach gegen 4 Uhr früh in den Kaminen zweiter Klasse aus, die an Bord befindliche Wache konnte sich retten. Die „Kaiserin Auguste Viktoria“ war nach dem Kriege an England ausgeliefert worden, gehörte in den letzten Jahren der Canadian Pacific Line.

Sturm im Kanal.

London. Dem schweren Nebel im Kanal ist ein starker Sturm mit Regen und Hagel gemischt. Der Sturm erreicht zeitweise eine Geschwindigkeit von 85 Kilometer. Ein Weizenhiff strandete an der englischen Küste, konnte jedoch von einem Schlepper nach Norwich eingebracht werden.

Schweres Bergwerksunglück in Süd-Yorkshire.

17 Bergleute schwer verletzt.

Durch eine Explosion in einem Bergwerk in Süd-Yorkshire wurden am Freitag 17 Bergleute schwer verletzt. Dichter Rauch erschwerete die Rettungsarbeiten. Die Entföhrungsbursche der Explosion ist unbekannt.

112 Personen schwer erkrankt.

Massenvergiftungen in einem englischen Krankenhaus.

In einem Krankenhaus in Rocheford in der Grafschaft Essex sind

112 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das Befinden der Erkrankten ist zum Teil sehr ernst. Möglicherweise liegt Vergiftung nach dem Genuß von Hadefleisch vor. Eine Frau ist bereits gestorben, jedoch konnte noch nicht festgelegt werden, ob ihr Tod tatsächlich auf Vergiftungserscheinungen zurückzuführen ist. Das Gesundheitsministerium hat Sadoberprüfung zur Untersuchung entsandt.

Furchbarer Raucher.

Zwei Mädchen verbrannt.

In Dorf Karabil bei Jena hat sich in der vergangenen Nacht eine schwere Brandkatastrophe ereignet, die unter der Bevölkerung großes Aufsehen hervorgerufen hat. Der Besitzer Johann Kahler war mit seiner Frau in die Stadt gegangen und kehrte erst in der Nacht zurück. Er fand seine beiden Töchter im Alter von fünf und sechs Jahren tot vor. Während der Abwesenheit des Ehepaars war ein Unbekannter in das Haus eingedrungen und hatte das Bett der Kinder angezündet. Auch der größte Teil der Zimmereinrichtung ist verbrannt. Unschienend handelt es sich um einen Raucher.

Hilfe für die Erwerbslosen.

Die Bürger Stadtverordnetenversammlung beschloß, sich nach Erhebung von Rechnungsprüfungen und ähnlichen unbedeutenden Vorlagen in längerer Aussprache mit einer Magistratsvorlage betreffend die Bewöhrung von Weibnachschichtstellen an Hochfahrterwerbslose, Sozial- und Kleinrentner. Der Magistrat hatte in der letzten Stadtverordnetenversammlung diese Vorlage schon einmal vorgelegt, sie aber zurückgezogen, nachdem in derselben Sitzung die von ihm vorgeschlagene Bier-, Getränke- und Bürgersteuer abgelehnt wurden. Inzwischen sind diese Steuern durch einen Regierungskommissar zinsgünstig festgelegt worden und damit stehen der Stadt die Mittel zur Verfügung, die Weibnachschichtstellen zu gewöhren. Es handelt sich um 25 000 Mark für Hochfahrterwerbslose usw. und um 1200 Mark für die vom Hochfahrtsamt betreuten Kinder. Die Aussprache über diesen Punkt verlief in großer Einmütigkeit, da alle Parteien die bestehende Not voll anerkannten. So wurden denn auch die vom Magistrat geforderten Summen einstimmig betwilligt. Ein kommunizistischer Antrag, der die Bewöhrung von weiteren 10 000 Mark für Einbegleichung an der in der Strömung stehenden Erwerbslosen forderte, wurde abgelehnt, nachdem der Oberbürgermeister erklärt hatte, daß die Bewöhrung von 25 000 Mark das Beste sei, was die Stadt leisten könne. Von kommunizistischer Seite war gefordert worden, daß man die 10 000 Mark aus den durch die Sparmaßnahmen des Oberbürgermeisters ersparten Summen nehmen solle, worauf dieser erwiderte, diese Eparnisse brauche die Stadt aus Aöhtigkeit, um das in dem Etat bereits eingetretene Defizit auszugleichen.

Während der Sitzung demonstrierten vor dem Rathaus eine Anzahl Erwerbsloser. Eine Kommission von ihnen verhandelte mit den Vertretern der drei Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung. Sie konnte mitgeteilt werden, daß die Magistratsvorlage ihre Wünsche bereits erfüllt, mit Ausnahme allerdings derjenigen nach Ausbehnung der Weibschicht auf die Ströföhrungsempfänger. Die Anspannung zerstreute sich dann ohne Zwischenfall.

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit **IMI**, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **IMI** kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

1 EßLÖFFEL AUF 10 LITER
HEIßES WASSER

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zangeneckstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umlagesteuer, Schwertener und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Abnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Geballe.

Nr. 149.

Sonnabend, den 13. Dezember 1930.

33. Jahrg.

Neue deutsche Beschwerden in Genf.

200 neue Deutschminderhandlungen in Polen.
Die deutsche Regierung hat dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes eine Nachtragsnote zu der vor einiger Zeit überreichten großen deutschen Beschwerde note in der obersteinsten Frage überreicht.
Die Nachtragsnote enthält ergänzendes Material zu der ersten deutschen Note und bringt neue schwere Beispiele in der Obersteinsten des Völkerbundes zur Kenntnis, jedoch werden in der deutschen Nachtragsnote keinerlei konkrete Forderungen, wie Bestrafung der Schuldigen, Entschädigung, der Verlesenen oder Revision der polnischen Wahlen, erhoben.
Die deutsche Nachtragsnote wird sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes und auch der polnischen Regierung überreicht werden.

Der neuen deutschen Note liegt eine ganze Reihe von bisher unbekanntem Fällen zugrunde. Die deutsche Note vom 27. November hatte schon zum Ausdruck gebracht, daß aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht sämtliche Terrorfälle angeführt werden können, sondern daß man an Hand von besonders trafen Beispielen die Schutlosigkeit der deutschen Minderbeit kennezeichnen wolle. Inzwischen sind aber

200 neue Fälle nach und nach bekannt geworden, die eine weitere Ergänzung des ersten deutschen Schrittes in Genf bedeuten.
Auf folgende Fälle sei insbesondere hingewiesen: Am 13. November wurde der deutsche Minderheitenangehörige Rainow in seiner Wohnung von mehreren Auffständigen überfallen und mißhandelt. Seine Schwester wurde mit dem Gummihüpfel geschlagen. Die Eindringlinge entzogen sich mit der Drohung, daß Rainow wie ein Hund niedergeschossen würde, falls er Anzeigte erstatte. Zwei Tage darauf wurde der deutsche Minderheitenangehörige Rainow ebenfalls von Auffständigen überfallen und schwer verletzt. Als seine Frau ihn ins Krankenhaus überführen wollte, und um Polizeischutz bat, wurde

dieser Wunsch abgelehnt.
Am 22. November wurde der Kesselfeizer Broisch in Eintrachtstraße von einer polnischen Bande in seiner Wohnung überfallen und, faum betäubt, auf die Straße geschleppt und

so lange geschlagen, bis er zusammenbrach.
Am selben Tage wurde der Arbeiter Andreas Kaparitus in Schwientochloviß von Auffständigen überfallen. Die Wohnung wurde völlig demoliert. Ein weiterer, der Öffentlichkeit noch nicht bekannter Fall ereignete sich am 23. November, wo ein deutscher Minderheitenangehöriger aus dem Kreisloß herausgeholt und schwer mißhandelt wurde. In diesem Falle beteiligte sich der polnische Polizeibeamte Popier,

der die Uniform der Auffständigen trug, an den Mißhandlungen. Bei den bekannten Zwischenfällen in Golaszow wurde der Tod des Polizeibeamten Schmapla zum Anlaß benutzt, um 43 deutsche Minderheitenangehörige zu verhaften. Die Verhafteten wurden eine ganze Nacht über in einem Kobleukeller eingesperrt. Sie wurden vertribert, sich hinzusetzen oder auch nur sich an die Wand zu lehnen.

Verbot des Remarque-Films.

Die Sitzung der Filmoberprüfungsstelle.
Nach mehrstündigen Verhandlungen im Reichsinnenministerium gab der Vorsitzende der Filmoberprüfungsstelle, Ministerialrat Seeger, die Entscheidung der Prüfungsstelle über den Film „Im Westen nichts Neues“ bekannt. Danach hat die Filmoberprüfungsstelle die Gefährdung des deutschen Ansehens durch den Film als Grund für das Verbot ausgesprochen. Vorher hatte zu Beginn seines Vortrags der Vertreter der Universal-Pictures Company die Erklärung abgegeben, daß, gleichviel wie die Entscheidung des Gerichtes fallen wird, die Hersteller des Films, die genannte amerikanische Firma, den Film für die Aufführung in Deutschland zurückziehen. Der Film werde nicht mehr gezeigt werden, es sei denn, daß inzwischen mit der Universal-Pictures Company und den Behörden ein Einvernehmen darüber erzielt worden sei.
Über die Verhandlungen vor der Filmoberprüfungsstelle werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Filmoberprüfungsstelle tagte im Reichsinnenministerium des Innern. Sie war folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzender: Oberregierungsrat Seeger, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Bäcker, Theologieprofessor Sittler, die Schwester des Generals Reinhard und ein Vertreter (Arbeitnehmer) des Filmgewerbes. Nach der Vorführung des Films in der für Deutschland zugelassenen Form sprachen sich sowohl der Sachverständige des Reichsinnenministeriums als auch der Sachverständige des Reichswehrministeriums für das Verbot des Films aus. Der Vertreter des Reichswehrministeriums betonte, daß das Ansehen der Wehrmacht durch den Film gefährdet werde. In der Herabsetzung des Ansehens der Wehrmacht liege aber auch eine Schädigung des gesamten deutschen Ansehens. Das Wehrministerium trete daher wiederum für ein Verbot des Films für Deutschland ein. Der Sachverständige des Reichsinnenministeriums bejahte die Frage, ob die Vorführung des Films geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu gefährden.

Der Stahlhelmfilm untersagt.

Beschwerde eingelegt.

Die Filmprüfungsstelle in Berlin hatte sich mit dem Film zu befassen, der vom 11. Reichstagsplattentag in Koblenz hergeleitet worden war. Nach Vorführung des Films haben die Vertreter der höchsten Ministerien ihre Gutachten ab. Zunächst äußerte sich der Vertreter des auswärtigen Amtes dahin, daß eine Gefährdung unserer Beziehungen zum Ausland durch den Film nicht vorliege, da er die Verhältnisse, über die er berichtet, nicht zum Ausdruck bringen würde. Der Vertreter des Reichswehrministeriums erklärte, er erlaube nicht, daß der Stahlhelmfilm in Deutschland gezeigt werden würde. Eine Beschwerde wurde eingelegt.

Nach Vorführung des Films in der für Deutschland zugelassenen Form sprachen sich sowohl der Sachverständige des Reichsinnenministeriums als auch der Sachverständige des Reichswehrministeriums für das Verbot des Films aus. Der Vertreter des Reichswehrministeriums betonte, daß das Ansehen der Wehrmacht durch den Film gefährdet werde. In der Herabsetzung des Ansehens der Wehrmacht liege aber auch eine Schädigung des gesamten deutschen Ansehens. Das Wehrministerium trete daher wiederum für ein Verbot des Films für Deutschland ein. Der Sachverständige des Reichsinnenministeriums bejahte die Frage, ob die Vorführung des Films geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu gefährden.

Die

Morgen Alsdorf und Winterbeilise.
Abg. Vohnenhangel (Hann.). Die Urfrage der Katastrophen liegt in der Streichung der Mittel für die Wasserbauarbeiten.
Abg. Dr. Waidenbauer (D. Vp.): Auch bei solchen trübsamen Aussichten ist es zu bedauern, daß die Paritätengesetze in keiner Weise zurückgeführt werden. Einheitliche Reichswasserfrachtenverwaltung ist notwendig.
Abg. Frau Ginner (Christ.-f.): Schloffen befindet sich in einer besonderen Notlage. Einbeziehung Schloffens in die Hilfe ist notwendig.
Abg. Vaur (Landvolk): Auch Niederschlesien muß in das Notlandgebiet einbezogen werden.
Abg. Baumst. (Landvolk): Ich bin dem Antrag, die Hilfsmaßnahmen auch auf die sächsische Oberlausitz auszuweiten.
Abg. Freybe (Christ.-f.): Die notwendigen Regenerationsarbeiten sollen mit Hilfe der Arbeitsdienstpflicht durchgeführt werden.
Abg. Weidner (Nat.-V.): Bei den Nebenflüssen der Oder hat der Meldebetrieb gar nicht funktioniert. An den dortigen Talperrern liegt man nämlich mehr auf dem Verdienst der Elektrozählwerke als auf den Schutz der Landbevölkerung.
Abg. Gerauer (Vahr.-Vp.): Woburn hat wie kein anderes Land unter den Wasserflüssen zu leiden gehabt. Die Hilfsmaßnahmen müssen auf Woburn ausgedehnt werden.
Abg. Meyer-Hannover (Deutsch-Hann.): Auch an den Hochwasserflüssen in Hannover darf man nicht vorbeigehen. Im

Odergebiet sind nicht weniger als 11 Dörferbrüche vorgekommen.
Abg. Wabel (Hann.): An dem Wert der Auszubildendenbildung ist zu zweifeln. 1927 hat man aus Anlaß der gewaltigen Katastrophen im Sächsischen Elbegebiet auch viele Versprechungen gemacht, von denen bis heute nichts gehalten worden ist.

Damit schließt die Aussprache.
In einer persönlichen Bemerkung weist Abg. Vaudorfer (Vahr.-Vp.) die Behauptung des nationalsozialistischen Abg. Weidner zurück, daß er in der Minderheiten-Mitgliederung gewesen habe. Das sei sein Bruder zugehörig gewesen.
Abg. Weidner (Nat.-Vp.) spricht in seiner Erwiderung von dem sozialistischen Juden Eisner, mit dem Vaudorfer zusammen gearbeitet habe. Es entsteht großer Ärger bei den Kommunisten, wodurch der Redner an weiteren Sprechen verhindert wird.

Die Ausschlußentscheidung wird darauf angenommen, ebenso die beantragte Ausdehnung auf den Rhein und seine Nebenflüsse. Angenommen wird ein Antragstransport, wonach die bei früheren Hochwasserfluten gewährten Kredite niedergelassen werden sollen. Ferner wird die Ausdehnung der Subvention auf die sächsische Oberlausitz genehmigt. Angenommen wird ein deutsch-nationaler Antrag zugunsten von Hilfsmaßnahmen für den durch Wetterkatastrophen betroffenen sächsischen Waldbesitz. Angenommen wird eine kommunalistische Entscheidung, nach der die für den Bau von Hochwasserflutungsanlagen im Grollau- und im Müritzer gebrauchten Mittel in den Sanitätsjahr 1931 eingeleitet werden sollen, ebenso eine nationalsozialistische Entscheidung, die Weidliche über die Hochwasserfluten auf die Dörfer auszuweiten.

Abg. Ginner (Christ.-f.) über den deutsch-nationalen Antrag über Maßnahmen zur Bekämpfung der Überschwemmungen im Gebiet der Unterelbe. Zustimmung findet ein Antrag der Christlich-sozialen Partei, nach dem die Regenerationsarbeiten in Gestalt eines Fortschrittsprogramms unverzüglich durchzuführen sind. Die Arbeitsdienstpflicht in Angriff genommen werden sollen.
Niederliche Anträge der Deutschnationalen, auf die morgige Tagesordnung die Punkte: Aufhebung des Republikstaatsgesetzes und Währungsreform, geben die Minister Dr. Curtius und Dr. Wirth zu lesen, werden abgelehnt.
Das Haus verläßt sich auf Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Grundkatastrophen, Winterbeilise und kleine Vorträge.

Deutscher Reichstag.

(13. Sitzung.) CB. Berlin, 11. Dezember.
Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Stöhr (Nat.-Vp.) die Erklärung ab, daß die nationalsozialistische Partei in Zukunft die Arbeit der marxistischen Parteien nicht mehr anstreben und jedesmal geschlossen den Saal verlassen werde, um sich nicht von den sozialistischen Parteidreibern propagieren zu lassen.
Die Sitzung, in der es wiederum sehr lebhaft zugeht, beschäftigt sich sodann in der Hauptsache mit dem Beschlusse über den sächsischen Waldbesitz. Angenommen wurde der Antragstransport, wonach die bei früheren Hochwasserfluten gewährten Kredite niedergelassen werden sollen. Ferner wird die Ausdehnung der Subvention auf die sächsische Oberlausitz genehmigt. Angenommen wird ein deutsch-nationaler Antrag zugunsten von Hilfsmaßnahmen für den durch Wetterkatastrophen betroffenen sächsischen Waldbesitz. Angenommen wird eine kommunalistische Entscheidung, nach der die für den Bau von Hochwasserflutungsanlagen im Grollau- und im Müritzer gebrauchten Mittel in den Sanitätsjahr 1931 eingeleitet werden sollen, ebenso eine nationalsozialistische Entscheidung, die Weidliche über die Hochwasserfluten auf die Dörfer auszuweiten.

Presseklagen des Ministerspräsidenten Braun und Grzesinski.

Dritte Weisenaufnahme beschloffen.
Vor der Großen Strafkammer Stettin fand erneute Verhandlung in dem Weisenaufnahmefall, den der Ministerpräsident Braun und der frühere Innenminister Grzesinski gegen die Schriftleiter Marwede von der Kösliner Zeitung, die polke von der Gardener Zeitung und Bergau von der Schwelbener Kreiszeitung angestreift haben.
In der Verhandlung fand zunächst eine umfangreiche Beweisaufnahme statt. Der Oberstaatsanwalt hielt seinen damaligen Antrag von 10 000 Mark gegen jeden der drei Angeklagten aufrecht. Das Gericht kam zu folgendem Beschluß: Der Strafantrag des Ministerspräsidenten Braun wird in Wegfall, da er verjährbar ist.
Zum Strafantrag Braun wird die Weisenaufnahme für notwendig gehalten. Auf Antrag der Verteidigung soll demnach neben anderen Zeugen Graf Weiskopf geladen werden. Ferner wurde die Jugendvernehmung des Ministerspräsidenten Braun sowie fünflicher damaliger Reichstags-Mitglieder, einer größeren Anzahl von Ministerialdirektoren und Beamten im Staatsministerium wie auch die des Außenministers Dr. Curtius durch einen beantragten Richter befohlen.